

## Einwurf

### Hart im Nehmen



Von Manuel Kopp

**M**ountainbiker müssen hart sein. Bei Wind und Wetter sind sie in der freien Natur. Ob es nun kalt ist, regnet oder die Strecke matschig ist, davon lassen sie sich nicht entmutigen.

Wie hart Mountainbiker-Fahrer und auch -Fahrerinnen wirklich sind, bewiesen sie am Wochenende in Sontra-Weissenborn. Ein Rennen, das 24 Stunden dauert, das hört sich allein schon wie ein Abenteuer an. Vor allem vor den Solofahrern muss ich den Hut ziehen, die in den 24 Stunden ohne große Pause im Sattel saßen, um so viele Runden wie möglich herunterzuspulen. 336 Kilometer fuhr der Sieger Jörg Lingelbach. Das ist schon auf der Straße mit einem Rennrad eine starke Leistung. Aber mit einem Mountainbike durch den Wald, auf Feldwegen und durch Trials. Und dann bei Regen und durch die kalte Nacht. Das ist schon unvorstellbar.

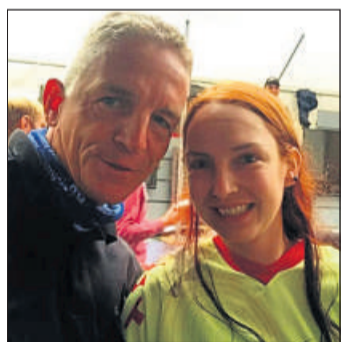
Die 24 Stunden von Sontra machten deutlich, dass sie zu den Höhepunkten im Kalender der Sportveranstaltungen in diesem Jahr in unserer Region zählen.

mko@werra-rundschau.de

## Das Rennen in Zahlen

**D**as Mountainbike-Spektakel in Sontra-Weissenborn lief 24 Stunden lang. Wir haben weitere interessante Zahlen in dieser Rubrik zusammengefasst.

**2** Fahrerinnen trauten sich die Solo-Kategorie zu. Mit 41 Runden gewann die aus Kassel stammende Janina Grothe.



Immer ein Lächeln auf den Lippen: Die Siegerin der Solofahrerinnen Janina Grothe und Organisator Tim Liehmann.

Foto: privat

**4** Trials mussten die Fahrer pro Runde bewältigen. So mussten die Fahrer durch den Krampf-Huppel, den Holstein-Trial, durch den Funksmärchenwald und den Raupentrial. Und das in jeder Runde. Da kamen technisch starke Fahrer auf ihre Kosten.

**5,6** Kilometer betrug eine Runde, die mit vielen Anstiegen und Abfahrten in Sontra-Weissenborn und Umgebung sehr vielseitig war.

**8700** Höhenmeter legte der Sieger bei den Solofahrern Jörg Lingelbach insgesamt zurück. Er war 22 Stunden unterwegs und schaffte dabei 60 Runden (336 Kilometer). (mko)



Durch das Gelände: Günther Lahme zählte zu den mutigen Fahrern, die die 24 Stunden von Sontra alleine in Angriff nahmen. Fotos: Siebert

# „Wer schläft, verliert“

**Top Fünf der 24 Stunden von Sontra:** Spannende Entscheidung bei den Solofahrern

VON MANUEL KOPP

**SONTRA-WEISSENBORN.** Es ist 11 Uhr am Sonntagmorgen. Für die Mountainbiker beginnt die heiße Phase, denn das Rennen ist zwar schon 23 Stunden alt, aber jetzt geht es noch einmal darum, so viele Runden wie möglich zu schaffen. Wer um 12 Uhr über die Ziellinie kommt, darf seine Runde noch zu Ende fahren.

Und so ist noch einmal mächtig was los auf der Strecke und in der Wechselzone im Start- und Zielbereich im Ortskern von Sontra-Weissenborn. So wie die komplette Zeit bei den 24 Stunden von Sontra, die die Mountainbike-Freunde Sontra ausrichten.

**1. Das Duell:** Zu diesem Zeitpunkt ist die Königskategorie Solofahrer bereits entschieden. Denn um 10 Uhr einigen sich Jörg Lingelbach (MTB Ronshausen) und Gerd Prautzsch (Black-Bike Raubling) darauf, gemeinsam das Rennen zu beenden. Zu diesem Zeitpunkt hat Lingelbach 60 Runden absolviert und damit 336 Kilometer in den Beinen. Eine Runde weniger hat Prautzsch auf dem Konto. Beide Fahrer sind vom Start am Samstag um 12 Uhr bis Sonntag um 10 Uhr durchgefahren und haben damit 22 Stunden im Sattel gesessen. Ganz nach dem Motto „Wer schläft, verliert“ schenken sich die beiden lange Zeit nichts.



Gute Laune vor dem Start: Ausgeruht gingen die Mountainbiker in das Rennen.

Foto: Siebert

Der Vorsprung auf die Kontrahenten ist dann aber so groß, dass sie trotz zwei Stunden Restfahrzeit nicht mehr eingeholt werden können. „Die Beine hätten noch lange durchgehalten, aber die Oberarme und Handgelenke haben weh getan“, lautete das Fazit der beiden Spitzenfahrer.

**2. Starke Solofahrerin:** Sie fiel auf. Zum einen war Janina Grothe eine von nur zwei Solofahrerinnen. Zum anderen war sie immer mit einem Lächeln auf den Lippen unterwegs. Normalerweise macht die 27-jährige bei 24-Stunden-Rennen keine Pause, aber diesmal war sie um 5.30 Uhr so müde, dass sie sich eine Stunde zum Schlafen hinlegte.

Dann fuhr die aus Kassel stammende und mittlerweile in Köln arbeitende Fahrerin aber weiter und hatte nach 23

Stunden Fahrzeit 41 Runden (229,6 Kilometer) absolviert. Damit belegte sie den ersten Platz bei den Solofahrerinnen. „Außerdem ist sie die Siegerin der Herzen des kompletten Rennens“, sagte Organisator Tim Liehmann.

**3. Die Teams:** Hier war es spannend bis zum Schluss. „Die Teams liegen in diesem Jahr eng beieinander. Es sind sehr starke Teams“, sagte Liehmann. Bei den Zweier-Teams siegen Stefan Schmale und Lothar Lueking vom Team Pro Cycling Breuna mit 59 Runden (330,4 km).

Spannender war es bei den Vierer-Teams. Hier entschied eine Runde über den Sieg. Mit 83 Runden (464,8 km) gewann Brotgarten-Team-Freilauf-Trails. Der Ostwest-Express II war mit 78 Runden (436,8 km) bei den Sechser-Teams vorne.

**4. Die Strecke:** Die hielt bis zum Schluss – auch wenn sie ganz schön leiden musste. Am Samstagabend hatte es zwei Stunden lang stark geregnet. Zwar blieben die Waldwege davon verschont, aber die Feldwege waren aufgeweicht. Am Morgen waren dann auch die Trials sehr holprig, womit die Fahrer zu kämpfen hatten. Gute Stimmung herrschte vor allem im Start- und Zielbereich. Am zentralen Punkt des Events ging es einmal um das Lindenrund, bevor es wieder auf die Strecke ging. Daher stammt der Name des Rennens „Rund um das Lindenrund“. Hier befand sich die Wechselzone, in der auch in der Nacht viel Betrieb war. Genau wie im Fahrerlager, wo sich die Fahrer des Teamwettbewerbs frisch machten und die Chance auf eine Massage hatten.

**5. Die Organisatoren:** „Der Aufwand hat sich gelohnt. Es war absolut erfolgreich“, sagte Liehmann, der zusammen mit Felix Reimuth und zehn weiteren Organisatoren für die tolle Veranstaltung verantwortlich war. So bekamen die Organisatoren von den Fahrern viel Lob für Verpflegung, Zeitnahme und das Drumherum. Die Veranstalter bedankten sich bei den Bewohnern von Weissenborn, die als Zuschauer, beim Auf- und Abbau sowie bei der Logistik die MTB-Freunde unterstützten.



Auffälliges Outfit: Jan Neuber belegt bei den Solofahrern den dritten Platz.

Foto: Siebert



Mit Grubenlampe auf dem Helm: Christian Rau leuchtet sich den Weg durch die Nacht.

Foto: privat